

LOCH im HERZ

Ein Stück Boulevard

25. Januar, 2007

Bingisser, Oscar Sales:
Loch im Herz. Ein Stück Boulevard

Egg: Thesis Verlag, 2007

ISBN 13 : 978-3-908544-81-4
ISBN 10 : 3-908544-81-5

©THESIS VERLAG, 2007

LOCH im HERZ

Immer denkt es in mir.

Karl Valentin

Ein älterer Polizeibeamter

Ein älterer Herr

Eine sehr junge Frau

Polizeistation innen, sehr später Abend.

Magier Herr Wachtmeister.

Polizist Setzen Sie sich.

Der ältere Herr setzt sich.

Stille.

Magier Herr Wachtmeister.

Polizist Bitte.

Magier Ich habe ein Problem.

Polizist Ja?

Magier Ich weiss nicht, wie ich Ihnen das erklären soll.

Polizist Dann versuchen Sie es mal.

Magier Es ist ...

Polizist Ja.

Magier Wie soll ich sagen?

Polizist Ja.

Magier Es wird Ihnen seltsam erscheinen.

Polizist Nein.

Magier Ich bin seit drei Tagen tot.

Polizist Ah, ja.

Magier Sie glauben mir nicht.

Polizist Natürlich glaub ich Ihnen. Der nächste bitte.

Magier Da ist niemand, wir sind allein.

Beide schweigen.

Magier Sie müssen mir glauben.

Polizist Tu ich ja.

Magier Nein, das tun Sie nicht.

Polizist Woher wollen Sie das wissen?

Magier Weil ich es auch nicht glauben würde, wenn ich Sie wäre.

Polizist Wahrscheinlich.

Magier Was meinen Sie mit wahrscheinlich?

Polizist Dass Sie mir auch nicht glauben würden, wenn Sie an meiner Stelle wären.

Magier Wieso nicht?

Polizist Nun ...

Magier Sie glauben mir also nicht.

Polizist Doch.

Magier Das tun Sie nicht.

Polizist Natürlich tu ich das.

Magier Beweisen Sie es.

Polizist Beweisen. Was soll ich beweisen?

Magier Dass Sie mir glauben.

Polizist Dass ich Ihnen was glaube?

Magier Dass ich tot bin.

Polizist Und wie soll ich Ihnen das beweisen?

Magier Schlagen Sie mich.

Polizist Wie bitte?

Magier Schlagen Sie mich.

Polizist Und was beweist Ihnen das?

Magier Dass Sie mir glauben, dass ich tot bin.

Polizist Wenn ich Sie schlage, beweist Ihnen das, dass Sie tot sind?

Magier Nein, aber dass Sie mir glauben, dass ich tot bin.

Polizist Sie glauben also, dass ich Ihnen glaube, dass Sie tot sind, wenn ich Ihnen eine runterhaue?

Magier Ja.

Polizist Wieso?

Magier Weil Tote keine Schmerzen spüren.

Polizist Aha. Na ja, von mir aus. Wenn Sie unbedingt wollen.

Der Polizist haut dem älteren Herrn eine runter.

Magier Aau. Sind Sie wahnsinnig?

Polizist Wieso? Sie wollten doch, dass ich Sie schlage.

Magier Ja, aber doch nicht so fest.

Polizist Entschuldigen Sie, tut mir Leid.

Sie schweigen.

Polizist Und, haben Sie was gespürt?

Magier Nein.

Polizist Nein? Warum haben Sie dann geschrien?

Magier Weil ich nicht gedacht hätte, dass Sie es wirklich tun. Ich war ein wenig überrascht. Reine Routine, entschuldigen Sie.

Polizist Keine Ursache.

Sie schweigen.

Polizist Und jetzt?

Magier Ich bin tot.

Polizist Das haben Sie schon einmal gesagt.

Magier Und, glauben Sie mir?

Polizist Selbstverständlich.

Magier Das glaub ich Ihnen nicht.

Polizist Nicht. Ich muss Ihnen aber nicht noch einmal eine runterhauen?

Magier Nein, nein, es reicht.

Polizist Gibt es noch andere sachdienliche Hinweise, dass Sie tot sind? Ausser, dass Sie nichts spüren, wenn man Sie schlägt.

Magier Ich habe ein Loch im Herz.

Polizist Ein Loch im Herz. Wie meinen Sie das?

Magier So wie ich es gesagt habe.

Polizist Das meinen Sie doch symbolisch.

Magier Nein.

Polizist Was, nein?

Magier Ich meine das nicht symbolisch.

Polizist Wie denn?

Magier Real.

- Polizist Real. Ganz real?
- Magier Sie glauben mir schon wieder nicht.
- Polizist Doch, doch, ich glaube Ihnen. Natürlich glaub ich Ihnen.
- Magier Beweisen Sie es.
- Polizist Schlagen?
- Magier Nein. Bitten Sie mich, mein Hemd zu öffnen.
- Polizist Aha ja, stimmt. Logisch.
- Polizist – Aber das ist kein Beweis für meinen Glauben. Sondern eher das Gegenteil.
- Magier Ah, ja? Warum?
- Polizist Wenn ich Ihnen glauben würde, müssten Sie Ihr Hemd nicht öffnen. Denn dann würde ich Ihnen ja glauben, dass Sie ein Loch im Herz haben, auch wenn Sie Ihr Hemd nicht öffnen. Wenn ich aber von Ihnen verlange, dass Sie Ihr Hemd öffnen, wäre das ein Beweis dafür, dass ich Ihnen nicht glaube, dass Sie ein Loch im Herz haben, weil ich von Ihnen verlangen würde, Ihr Hemd zu öffnen, um sehen zu können, ob da wirklich ein Loch in Ihrem Herz ist.
- Magier Das ist mir zu hoch.
- Polizist Wenn ich Ihnen glaube, brauche ich keinen Beweis, und wenn ich einen Beweis habe, glaube ich nicht mehr, sondern dann weiss ich. Ganz einfach. Reine Logik.
- Magier Lassen Sie bitte die Logik beiseite, und bitten Sie mich, mein Hemd zu

öffnen.

Polizist Gut, von mir aus: Bitte, öffnen Sie Ihr Hemd.

Der ältere Herr tut es.

Polizist Da ist ja ein Loch in Ihrer Brust.

Magier Das habe ich Ihnen doch gesagt. Schauen Sie mal hinten, hinten ist auch eins.

Polizist Stimmt. Wie lange haben Sie das schon.

Magier Seit drei Tagen.

Polizist Sind Sie sicher?

Magier Ganz sicher.

Polizist Komisch.

Magier Ich hab Ihnen ja gesagt, dass Ihnen das seltsam erscheinen wird.

Der Polizist betrachtet das Loch genauer.

Polizist Oha, wirklich, ein schönes Loch. Vorne klein und hinten, hinten ziemlich gross. Dum-Dum?

Magier Natürlich ist das dumm.

Polizist Nein, ich meine das Geschoss.

Magier Aha.

Polizist Wenn ich hier vorne reinschaue, kann ich da hinten an der Wand den Kalender sehen. Entschuldigen Sie, darf ich mal?

Der Polizist schiebt vorne einen Kugelschreiber ins Loch und zieht ihn hinten wieder raus.

Polizist Witzig. Wer hat denn geschossen?

Magier Meine Frau.

Polizist Aha. Schade.

Magier Ja. Wieso schade?

Polizist Immer das Naheliegendste.

Polizist Glauben Sie an ein Weiterleben nach dem Tod?

Magier Warum?

Polizist Sie wären ein schlagender Beweis dafür.

Magier Das hab ich mir noch gar nicht überlegt. Und Sie?

Polizist Was, und ich?

Magier Glauben Sie an ein Weiterleben nach dem Tod?

Polizist Bis vor fünf Minuten nicht.

Magier Und jetzt?

Polizist Jetzt. Muss ich mir das Ganze noch einmal überlegen.

Beide schweigen.

Magier Und jetzt? Was machen wir?

Polizist Am Besten wir machen ein Protokoll.

Magier Wie Sie meinen.

Polizist Name?

Magier Josef. Neurer.

Polizist Neurer. Geboren?

Magier Logisch.

Polizist Nein, ich meine wann?

Magier Ach so. 1924.

Polizist Wo?

Magier Hier, in der Stadt.

Polizist Beruf?

Magier Rentner.

Polizist Und vorher?

Magier Magier.

Polizist Magier?

Magier Ja, Magier.

Polizist Ach so.

Magier Warum lachen Sie?

Polizist Das ist ein Trick.

Magier Wie, ein Trick?

Polizist Ein Trick, ein ganz fauler Trick. Sie wollen mich reinlegen.

Magier Schauen Sie sich doch noch einmal den Kalender dahinten an der Wand an. Ich meine durch mein Loch.

Der Polizist tut es.

Magier Und?

Polizist Darf ich?

Magier Von mir aus. Ich spür ja nichts.

Der Polizist schiebt noch einmal den Kugelschreiber durch die Brust des anderen.

Polizist Glauben Sie an Gott?

Magier Warum?

Polizist Ja, wenn das mit dem Weiterleben nach dem Tod stimmt, dann könnte auch das mit Gott stimmen. Meinen Sie nicht auch?

Magier Nicht unbedingt. Ein Weiterleben nach dem Tod, muss nicht zwingend Gott beweisen. Ich kann auch ohne Gott nach dem Tod weiterleben.

Oder sehen Sie hier irgendwo Gott?

Polizist Ich? Nein. Wieso? Und Sie?

Magier Was, und ich?

Polizist Na ja, glauben Sie an Gott?

Der alte Magier zuckt mit den Schultern.

Magier Muss ich?

Beide schweigen.

Polizist Wo sind wir stehen geblieben?

Magier Beim Protokoll.

Polizist Stimmt. Magier. Sie sind also ganz sicher, dass das kein Trick ist?

Magier Wollen Sie es noch einmal versuchen?

Er hält dem Polizisten die Brust hin.

Polizist Nein, nein, danke. Ich wollte nur ganz sicher gehen. Wohnhaft?

Magier Hier.

Polizist Wo hier?

Magier Hier in der Stadt.

Polizist Gut. Hier in der Stadt. Adresse?

Magier Gleich hier um die Ecke. Nummer 53.

Polizist Aha. Gleich hier um die Ecke. Nummer 53.

Schweigen.

Polizist Wollen Sie Anzeige erstatten?

Magier Gegen wen?

Polizist Gegen Ihre Frau.

Magier Warum?

Polizist Sie hat Sie erschossen.

Magier Ich leb ja noch.

Polizist Stimmt. Was wollen Sie dann?

Magier Keine Ahnung.

Sie schweigen.

Polizist Kaffee?

Magier Gerne.

Polizist Setzen Sie sich. Rauchen Sie?

Magier Seit drei Tagen nicht mehr.

Der Polizist betrachtet das Loch.

Polizist Sie sollten es mal versuchen.

Magier Was?

Polizist Eine zu rauchen.

Der alte Magier tut es. Aus dem Loch hinten qualmt Rauch.

Polizist Tatsächlich. Seltsam. – Das Leben ist wirklich seltsam.

Magier Wem sagen Sie das.

Polizist Eben.

Magier Wenn ich früher drei Tage nicht geraucht habe, musste ich anfangs immer ein wenig husten.

Polizist Geht mir heute noch so. Wenigstens müssen Sie jetzt keine Angst mehr vor Lungenkrebs haben.

Magier So hat alles seine guten Seiten.

Polizist Alles nur eine Sache der Einstellung.

Magier Wenn man es von der Seite betrachtet, mögen Sie recht haben.

Sie rauchen.

Polizist Warum hat Ihre Frau auf Sie geschossen?

Magier Das müssen Sie sie schon selber fragen.

Polizist Ich bitte Sie, irgend etwas muss doch vorgefallen sein. Kein Mensch erschießt einen anderen Menschen ohne Grund.

- Magier Da kennen Sie meine Frau schlecht.
- Polizist Trotzdem. Es muss einen Grund geben. Alles hat einen Grund.
- Magier Wie kommen Sie auf die Idee?
- Polizist Nichts geschieht ohne Grund.
- Magier Nichts?
- Polizist Nichts.
- Magier Dann erklären Sie mir doch mal den Grund dafür, warum ich hier mit Ihnen rede, obwohl ich mit so einem Loch im Körper gar nicht mehr existieren dürfte?
- Polizist Es gibt viele Gründe, die wir im Augenblick noch nicht erfassen können. Aber das heisst noch lange nicht, dass es überhaupt keine Gründe gibt. Und eines Tages werden wir die Gründe erfahren. Glauben Sie mir. Das ist meine Erfahrung als Polizist. Seit über vierzig Jahren. Es gibt keine grundlosen Verbrechen. Am Anfang mag man noch im Dunkeln stecken, und dieses Dunkel kann sich eine Ewigkeit hinziehen, aber am Schluss ist da immer ein Grund. Geld, Hass, Liebe, Eifersucht oder einfach nur Langeweile. Irgendein Grund findet sich immer!
- Magier Langeweile als Grund für ein Verbrechen?
- Polizist Oh, öfter als Sie denken. Einer der Hauptgründe, auf den sich alle andern Gründe zurückführen lassen. Eigentlich der Grund aller Gründe.
- Magier Aha. Das versteh ich nicht. Aus Langeweile?
- Polizist Ja, aus Langeweile. Wir langweilen uns mit uns selbst zu Tode. Keiner hält diese Langeweile mit sich selbst länger als zwei Stunden aus. Und

was machen wir gegen diese Langeweile? Wir fangen an, irgend etwas zu tun. Irgend etwas. Egal was. Einfach irgend etwas, um diese verdammte Langeweile loszuwerden. Wir arbeiten, wir verlieben uns, wir zeugen Kinder, wir ärgern uns, wir freuen uns, wir schreiben Bücher, wir machen Urlaub, wir führen Kriege, wir suchen Gott oder weiss der Teufel was, nur um diesem langweiligen Etwas, das wir selber sind, zu entkommen. Wir alle würden innerhalb weniger Stunden krepieren, wenn wir zum ständigen Nichtstun verurteilt wären.

Magier Übertreiben Sie da nicht ein wenig?

Polizist Nein. Überhaupt nicht.

Magier Aber Sie haben doch selber gesagt, dass alles seinen Grund hat.

Polizist Eben.

Magier Was eben?

Polizist Eben, die Langeweile. Die Langeweile ist der Grund.

Beide schweigen.

Magier Ziemlich trostlos.

Polizist Finden Sie?

Magier Na ja, wie würden denn Sie das nennen.

Polizist Ich würde das ... folgerichtig nennen.

Magier Keine anderen Gründe?

Polizist Keine.

Magier Liebe, Mitgefühl.

Polizist Hören Sie auf, ich bin seit über vierzig Jahren Polizist. Was glauben Sie, mit wem Sie es hier zu tun haben.

Magier Vielleicht habe Sie im Augenblick eine schlechte Phase. Das geht vorbei, glauben Sie mir.

Sie schweigen.

Polizist Wie ist sie denn so?

Magier Wer?

Polizist Ihre Frau.

Magier Schwer zu sagen.

Polizist Versteh ich.

Magier Auch verheiratet?

Polizist Nein.

Magier Wie können Sie das dann verstehen?

Polizist Einfühlungsvermögen.

Magier Ach so, so eine Art Berufskrankheit.

Polizist Nein, nein, deformation professionelle.

Magier Aha.

Beide schweigen.

Magier Sie war eine wunderbare Frau. Die Frau meiner Träume, selbst nach über fünfzig Jahren Ehe.

Polizist Das sieht man.

Magier Zynismus steht Ihnen nicht.

Polizist Entschuldigen Sie.

Magier Schon gut.

Polizist Sie haben gesagt: Sie war eine wunderbare Frau. Wieso war? Lebt Sie nicht mehr?

Magier Nein.

Polizist Sie haben sie doch nicht etwa ...?

Magier Wo denken Sie hin. Nachdem sie auf mich geschossen hatte und ich einfach weiter gefrühstückt habe, kam sie auf mich zu, schaute auf meine Brust, dann auf das Loch in meiner Brust und dann durch das Loch in meiner Brust hindurch, an die gegenüberliegende Wand – genau so wie Sie vorhin – und dann ... dann traf sie der Schlag. Aus heiterem Himmel. Einfach so.

Er schweigt.

Magier Wenigstens hat sie nicht lange gelitten.

Er wischt sich eine einzelne Träne aus dem Aug.

Polizist Sie lieben sie noch immer.

Magier Ja.

Polizist Nachdem was sie Ihnen angetan hat.

Magier Was hat sie mir denn angetan?

Polizist Und das Loch in Ihrer Brust?

Magier Was ist mit dem Loch in meiner Brust?

Polizist Ich meine ... sie hat Sie erschossen.

Magier Finden Sie?

Der Polizist schweigt.

Magier Sie wollte nicht, dass ich sie überlebe.

Polizist Woher wissen Sie das?

Magier Weil sie es selber gesagt hat. Ich stand auf wie jeden Morgen, sie war schon in der Küche, auch wie jeden Morgen, und auf dem Tisch standen Kaffee und ein Teller mit Speck und Eiern. Das mit dem Speck und mit den Eiern war ungewöhnlich. Ich war tatsächlich überrascht. Sie stand da, am Küchenherd, angezogen wie an einem Sonntag, um Spazierenzugehen. Ihr schönstes Kleid, dazu die Perlenkette, die ich ihr zur Hochzeit geschenkt hatte. Richtig hübsch, und das an einem Mittwoch. Und dann stellte sie sich an den Küchentisch, öffnete die Schublade, zog eine Waffe heraus und sagte: „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, dass Du ohne mich weiterleben könntest.“, zielt auf mich, schießt und leert das ganze Magazin. In die Decke, die Lampe, den Kühlschrank, in den Teller mit dem Speck und den Eiern, den Boden, die Tasse, die Wand. Überall hin. Und zuletzt in meine Brust. Wie Sie sehen, war sie eine schlechte Schützin. Man kann ihr das nicht verübeln,

sie hatte ja zum ersten Mal in Ihrem Leben eine Waffe in der Hand.

Polizist Vielleicht hat sie vorher geübt.

Magier Das kann ich mir nicht vorstellen.

Polizist Und woher hatte sie die Waffe?

Magier Ich weiss es nicht.

Polizist Sie wissen das nicht?

Magier Ich habe keine Ahnung, wie und wo sich eine über achtzig jährige Frau eine Waffe beschaffen kann.

Polizist Vielleicht von einem Bekannten.

Magier So was haben wir nicht.

Polizist Nicht?

Magier Nicht mehr. Schon länger nicht mehr.

Polizist Warum?

Magier Weggestorben.

Beide schweigen.

Polizist Ja, ja. Aber die Waffe musste sie doch von irgendwoher haben.

Magier Das interessiert mich nicht.

Polizist Das muss Sie aber interessieren.

Magier Wieso?

Polizist Mich würde das interessieren.

Magier Sie sind ja auch Polizist.

Sie schweigen.

Magier Und wenn ich es wüsste, was würde das ändern.

Polizist Nichts.

Magier Leben heisst vergessen. Alles.

Polizist Was? Alles?

Magier Ja, alles. Liebe, Hass, Erfolg, Geld, die Niederlagen. Die Welt, die ändern, einschliesslich sich selbst. Vergessen. Alles. Einfach vergessen.

Polizist Aber was bleibt dann noch übrig?

Magier Nichts.

Polizist Wahrscheinlich sehen Sie das alles nur so schwarz, weil Sie ein Loch im Herz haben, ich meine, weil Sie eigentlich tot sind. Morgen sehen Sie das alles bestimmt wieder ganz anders. Glauben Sie mir.

Magier Nein.

Polizist Was, nein?

Magier Das hab ich schon vorher gewusst, als ich noch kein Loch hatte.

Polizist Was haben Sie gewusst?

- Magier Dass man alles vergessen muss.
- Polizist Ist das nicht deprimierend?
- Magier Was?
- Polizist Ihre Lebenseinstellung.
- Magier Nein, nur hoffnungslos.
- Polizist Was hat das Leben für einen Sinn, wenn leben bedeutet, dass man alles vergessen soll?
- Magier Um genau das geht es doch. Erst wenn Sie anfangen zu vergessen, bekommt das Ganze einen Sinn. Begreifen Sie doch: All diese Bilder, Erinnerungen, Gefühle, all diese gelesenen Bücher und Zeitungen, alle diese endlosen Gespräche, all das, was sich über die Zeit in Ihrem Kopf, in Ihrem Herzen angesammelt hat, all das sind nichts als alte Möbelstücke. Ramsch. Schnee von gestern. Ihr Kopf, ihr Herz ist vollgestopft mit sinn- und nutzlos gewordenem Ramsch. Sonst nichts. Wohin Sie auch wollen, das Zeug steht Ihnen nur im Weg. Und Sie können nichts mitnehmen, wozu auch, es ist nutzlos geworden. Unnötig und hinderlich.
- Polizist Ja ...
- Magier Wo sind sie denn überhaupt, diese Erinnerungen, Gedanken, Gefühle. Wo unser ganzes Wissen? Im Herz, im Kopf, im Bauch, in den Nieren, Füßen, in unsern Eiern? Wo genau sind sie? Zeigen Sie sie mir. Zeigen Sie sie mir.
- Polizist Lassen Sie mich. Das kann ich nicht.
- Magier Los, nehmen Sie sie heraus und zeigen Sie sie mir. Wie wollen Sie was

mitnehmen, das Sie mir nicht einmal zeigen können. Und überhaupt, wer sollte sie denn mitnehmen, wer? Und wohin? Ich? Ins ewige Leben im Himmel? Wer ist denn dieses Ich! Die Erinnerungen, die Gedanken, die Gefühle, die ganze Liebe, die Sehnsucht, der ganze Hass, das sinnlose Leiden, das bin ich. Ich bin nichts als die Summe aller meiner Erfahrungen, Gedanken und Gefühle, und all meines Wissens. Plus sechshundneunzig Prozent Wasser, ein paar Gramm Eisen, Zink, Magnesium und weiss der Teufel was. Und sonst sind wir nichts. Was sollten wir denn sonst sein?

Polizist Keine Ahnung.

Magier Eben.

Polizist Was eben.

Magier Keine Ahnung.

Sie schweigen.

Magier Wo sind wir stehen geblieben?

Polizist „Was sollten wir denn sonst sein?“

Magier Ja. Was sollten wir denn sonst sein. Was sollten wir denn sonst sein als die Summe all unserer Erfahrungen, Gedanken und Gefühle?

Polizist Und all unseres Wissens.

Magier Genau.

Polizist Plus sechshundneunzig Prozent Wasser, ein paar Gramm Eisen, Zink, Magnesium und weiss der Teufel was.

Magier Und das alles löst sich sowie so in all seine Bestandteile auf.

Polizist Eben. Asche zu Asche, Staub zu Staub.

Magier Wasser zu Wasser, Eisen zu Eisen, Zink zu Zink.

Polizist Und der Rest zum Rest.

Beide schweigen.

Polizist Haben Sie mal mit Ihrer Frau darüber gesprochen?

Magier Nein. Warum?

Polizist Sie war immerhin Ihre Frau.

Magier Sie hätte das nicht begriffen.

Polizist Glauben Sie?

Magier Haben Sie es begriffen?

Polizist Teilweise.

Magier Und? Sind Sie nicht schockiert?

Polizist Wieso sollte ich?

Magier Sie sind nicht schockiert, wenn ich Ihnen ins Gesicht sage, dass Sie nichts anderes sind als eine zufällige Anhäufung von Erfahrungen, Gedanken, Gefühlen und Wissen?

Polizist Nein.

Magier Nicht einmal entrüstet?

Polizist Nein.

Magier Nur ein ganz klein bisschen?

Polizist Nein.

Sie schweigen.

Polizist Zigarette?

Magier Nein danke, der Arzt hat es mir verboten. Die Lunge.

Polizist An der können Sie nicht mehr viel kaputt machen.

Magier Stimmt. Danke.

Polizist Bitte.

Sie rauchen.

Polizist Das kann doch alles nicht wahr sein, ich glaub das einfach nicht, das geht doch nicht.

Magier Was ist los? Was haben Sie?

Polizist Ihr Loch, das geht doch nicht. Entschuldigen Sie, dürfte ich noch mal.

Magier Aber bitte.

Der Polizist schiebt noch einmal den Kugelschreiber durch das Loch.

Polizist Faszinierend.

Sie rauchen.

- Magier 65 Milliarden.
- Polizist Wie bitte?
- Magier 65 Milliarden.
- Polizist Was, 65 Milliarden?
- Magier 65 Milliarden Menschen. 65 Milliarden Menschen sind seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte über diese Erde gewandelt.
- Polizist Wer sagt das?
- Magier Keine Ahnung. Ist ja auch egal. Aber stellen Sie sich das mal vor: 65 Milliarden Menschen, das sind – eine Milliarde hat 1000 Millionen und – das sind also fünfundsechzigtausend Millionen Menschen. Das heisst bei einer Weltbevölkerung von ungefähr 6,6 Milliarden Menschen ... fünfundsechzigtausend geteilt durch 6600 ... haben Sie einen Taschenrechner?
- Polizist Moment. Im Schreibtisch. Hier.
- Magier Fünfundsechzigtausend geteilt durch 6600 ...macht ... 9,9 ... das heisst: 9,9 mal die heutige Menschheit ... das heisst: ja, was heisst das eigentlich?
- Polizist Das müssen Sie nicht mich fragen.
- Magier Das heisst: 65 Milliarden Menschen wurden geboren, sind gross geworden, haben gelitten, gekämpft, geliebt, gehasst, getötet, gegessen, verdaut, gefurzt, gelacht und geweint und am Schluss sind sie einfach verschwunden. 65 Milliarden, die verachtet, gequält, gefoltert und getötet wurden. Einfach so. 65 Milliarden. Und wozu?

- Polizist Moment, nicht alle wurden gefoltert und getötet.
- Magier Aber die meisten verachtet und gequält.
- Polizist Einigen ging es dabei auch ganz gut. Das dürfen Sie nicht vergessen.
- Magier Schon, aber für die paar wenigen so einen Aufwand?
- Polizist Und wenn es den 65 Milliarden nach ihrem Leben hier anderswo möglicherweise besser gegangen ist?
- Magier Trotzdem, dafür so ein Desaster.
- Sie schweigen.*
- Polizist Langeweile.
- Magier Wie?
- Polizist Langeweile. Der Grund aller Gründe.
- Magier Sie meinen ...?
- Polizist Logisch. Gott war es einfach zu langweilig. Was sollte er auch den lieben, langen Tag mit sich selber anfangen.
- Magier Und da schuf er das Universum, die Welt, die Menschen, die Tiere, die Pflanzen, um sich abzulenken?
- Polizist Scheint so.
- Magier Hätten Sie noch eine Zigarette?
- Polizist Hier, bitte.

Magier Danke.

Beide rauchen.

Magier Langeweile. Ein interessanter Gedanke.

Sie rauchen.

Polizist Und was machen Sie jetzt?

Magier Wie bitte?

Polizist Was machen Sie jetzt? Mit Ihrem Leben, oder besser gesagt mit Ihrem Tod ... nein ... mit Ihrem Dasein.

Magier Keine Ahnung.

Polizist Sie können doch nicht einfach so weiter machen.

Magier Warum nicht?

Polizist Was wollen Sie denn den ganzen Tag tun?

Magier Das, was ich bis jetzt getan habe.

Polizist Ewig?

Magier Wie meinen Sie das: ewig?

Polizist Wie ich's gesagt habe: ewig.

Magier Sie haben recht.

Magier Haben Sie eine Waffe?

Polizist Ich bitte Sie, ich bin Polizist.

Magier Stimmt, entschuldigen Sie, das hatte ich ganz vergessen.

Polizist Was wollen Sie mit einer Waffe?

Magier Mich umbringen.

Polizist Warum?

Magier Sie haben es doch selber gesagt: Was soll ich den ganzen Tag machen.

Polizist Sie könnten sich zum Beispiel ein Hobby suchen. Wandern, Fischen, Lesen. Golf.

Der alte Magier schüttelt den Kopf.

Polizist Nicht. Altruist. Sie könnten sich irgendwo für ein soziales Werk einsetzen, Menschen in Not helfen.

Wieder Kopfschütteln.

Polizist Nicht.

Wieder Kopfschütteln.

Polizist Frauen?

Wieder Kopfschütteln.

Magier Erschiessen Sie mich.

Polizist Das hat doch schon Ihre Frau versucht.

Magier Aber Sie sind Profi, vielleicht klappt es bei Ihnen.

Polizist Ich bin Polizist, ich kann nicht einfach jemanden umbringen. Das müssen Sie verstehen.

Magier Kann man einen Toten umbringen?

Polizist Nein, aber Sie sitzen hier neben mir, reden mit mir, rauchen meine Zigaretten, trinken meinen Kaffee. Haben Sie eigentlich noch einen Herzschlag?

Magier Keine Ahnung. Hab noch nicht nachgeschaut.

Polizist Nein. Sie müssen nicht in Ihr Loch schauen. Geben Sie mal Ihren Arm.

Magier Da bitte.

Der Polizist misst Pulsschlag.

Polizist Nichts.

Magier Sehen Sie. Ich bin tot.

Polizist Tote rauchen nicht.

Magier Und wenn schon, jeder Arzt würde Ihnen bestätigen, dass ich tot bin. Wenn das Herz nicht mehr schlägt, ist der Mensch tot. Und sehen Sie, ich atme auch nicht mehr. Haben Sie einen Spiegel? Holen Sie ihn.

Polizist Wozu?

Magier Holen Sie ihn.

Der Polizist bringt einen Spiegel.

Magier Sehen Sie, er beschlägt sich nicht. Kein Puls, kein Atem, kein gar nichts.

Polizist Ausser, dass Sie hier neben mir sitzen, rauchen und mit mir reden.
Schlagen Sie mich.

Magier Wozu?

Polizist Schlagen Sie mich. Fester. Nein, fester. Aau. Sind Sie wahnsinnig?

Magier Sie wollten doch, dass ich fester schlage. – Entschuldigung.

Polizist Schon gut, keine Ursache.

Beide schweigen.

Polizist Nein. Das ist er nicht.

Magier Was bin ich nicht?

Polizist Eine Halluzination.

Magier Natürlich bin ich keine Halluzination. Was fällt Ihnen ein?

Polizist Vielleicht träume ich? Das ist es: ich träume nur, dass ich auf der Wache
bin und mich mit einem älteren Herren unterhalte, der mitten im Herz
ein Loch hat, meinen Kaffee trinkt und meine Zigaretten raucht. Ich
träume einen Traum.

Magier Und der Schlag?

Polizist Im Traum.

Magier Gut, aber dann können Sie mich im Traum auch erschiessen.

Polizist Ich bin auch im Traum Polizist.

Magier Seien Sie nicht albern.

Er entnimmt dem Halfter des Polizisten die Pistole und drückt sie ihm in die Hand.

Polizist Und wenn ich nun doch nicht träume? Was dann? Wenn ich jetzt wirklich bin, und dieses jetzige wirkliche Ich nur träumt, wenn es meint wirklich zu sein?

Magier Haben Sie sich in letzter Zeit mal untersuchen lassen? Ich meine ärztlich?

Polizist Nein, warum?

Magier Sie scheinen mir ein bisschen verwirrt zu sein.

Polizist Bin ich nicht. Vor zwei Tagen zum Beispiel habe ich davon geträumt: ich habe eine Bank überfallen. Eine ziemlich hässliche Angelegenheit, viel Blut, Geschrei, Gestank und ich mitten drin. Als Bankräuber. Als ich aufwachte, fragte ich mich, wer träumt nun was? Wer von den beiden ist nun mein richtiges Ich. Ich meine, bin ich der Polizeibeamte, der davon träumt, ein Bankräuber zu sein, oder bin ich der Bankräuber, der träumt ein Polizeibeamter zu sein? Sie verstehen.

Magier Nein. Erschiessen Sie mich endlich.

Polizist Sind Sie sicher?

Magier Vollkommen sicher.

Polizist Wenn Sie meinen.

Magier Moment. Was machen Sie da?

- Polizist Sie erschossen.
- Magier Sind Sie nicht ganz bei Trost?
- Polizist Wieso? Sie haben doch selber von mir verlangt, dass ich Sie erschossen soll.
- Magier Ja, aber doch nicht in den Kopf.
- Polizist Erschossen ist erschossen. Und eine Kugel in den Kopf ist tot sicher.
- Magier Und wenn es nicht funktioniert? Glauben Sie, ich habe Lust den Rest meines Lebens mit einem Loch im Kopf rumzulaufen? Wie soll ich das den Leuten erklären? Da kann ich ja nirgendwo mehr hingehen. Und im übrigen habe ich keine Lust, dass Sie mir nachher auch noch einen Kugelschreiber durch den Kopf schieben. Alles hat seine Grenzen.
- Polizist Bevorzugen Sie einen Schuss in die Nieren- oder in die Lebergegend?
- Magier Egal, Hauptsache, dass es nachher nicht jeder sehen kann.
- Polizist Gut, sind Sie so weit?
- Magier Ja, machen Sie schon.
- Schuss.*
- Polizist Und?
- Magier Nichts.
- Polizist Sind Sie sicher?
- Magier Ja, ganz sicher. Ist die Waffe geladen?

Der Polizist kontrolliert die Waffe.

Polizist Ja.

Magier Schade.

Beide schweigen.

Polizist Darf ich mal sehen?

Magier Wenn Sie unbedingt wollen. Und?

Polizist Nichts. Nur ein Loch, glatter Durchschuss. Kein Blut, kein gar nichts.

Magier Und sonst können Sie nichts sehen?

Polizist Nein, nur ein Stück von der Leber und dahinter ein Stück von der Niere.

Magier Warum lachen Sie?

Polizist Sie sollten sich bei einer Schule melden.

Magier Wieso?

Polizist Für den Anatomieunterricht.

Magier Mir ist im Moment nicht nach Scherzen zumute.

Polizist Entschuldigen Sie.

Magier Geben Sie her.

Der alte Magier nimmt die Waffe und schießt sich selber in den Bauch.

Magier Und?

Polizist Ein neues Loch.

Magier Ich könnte ja so viele Löcher in mich schießen, bis da von mir nichts mehr da ist.

Der Polizist entreisst ihm die Waffe.

Polizist Aber nicht hier auf meiner Wache. Schauen Sie sich mal die Wand an. Und dann die kaputte Vase. Was meinen Sie wie es hier drin aussieht, bis Sie sich in lauter Löcher geschossen haben. Und wie soll ich das den Kollegen erklären. „Ich habe so viele Löcher in einen toten, alten Mann geschossen, bis da ausser Löcher nichts mehr da war.“ Wie stellen Sie sich das vor?

Magier Sie haben recht. Entschuldigen Sie.

Sie schweigen.

Polizist Zigarette?

Magier Danke.

Polizist Bitte.

Sie rauchen.

Polizist Wie war das denn so bei Ihnen? Ich meine früher, als Sie noch gearbeitet haben.

Magier Sie meinen als Magier?

Polizist Ja.

Der Magier zaubert hinter dem Ohr des Polizeibeamten eine Münze hervor. Er vollführt einige Zaubertricks mit der Münze. Dann nimmt er Karten aus seiner Manteltasche. Einige Kartentricks. Die Karten fallen zu Boden.

Magier Alles Betrug. Fauler Zauber. Es gibt keine Magie.

Es erscheint eine junge, sehr junge Frau.

Junge Frau Nein, aber magische Momente. Guten Abend.

Stille.

Polizist Wie sind Sie hier hereingekommen?

Junge Frau Durch die Tür.

Polizist Was wollen Sie?

Junge Frau Mir ist etwas abhanden gekommen.

Polizist Was?

Junge Frau Ein Mensch.

Polizist Sie wollen eine Vermisstenanzeige erstatten?

Junge Frau Vermissten ist ein grosses Wort.

Polizist Name?

Junge Frau Meiner?

Polizist Nein, der des Vermissten.

Junge Frau Neurer.

Polizist Neurer?

Junge Frau Ja. Neurer.

Der alte Magier gibt dem Polizeibeamten ein Zeichen, sich nichts anmerken zu lassen.

Polizist Wohnhaft?

Junge Frau Gleich hier um die Ecke. Nummer 53.

Polizist Alter?

Junge Frau Zweiundachtzig.

Polizist Ich meine den Jahrgang.

Junge Frau Warten Sie, das müsste ich mir ausrechnen. 1924.

Polizist Signalement?

Junge Frau Ein älterer Herr halt. So ähnlich wie der Herr da drüben.

Der alte Magier schliesst seinen Mantel.

Polizist Ja, kennen Sie den Mann denn nicht?

Junge Frau Nicht richtig.

Polizist Wieso vermissen Sie ihn dann?

Junge Frau Wie gesagt, vermissen ist ein grosses Wort.

Polizist Das haben Sie schon einmal erwähnt.

Junge Frau Eben.

Polizist Was wollen Sie denn von ihm?

Junge Frau Ich müsste ihn zurückbringen.

Polizist Zurückbringen? Wohin?

Junge Frau Wo er herkommt.

Polizist Wo kommt er denn her?

Junge Frau Das ist schwierig zu erklären. Darf ich?

Sie nimmt sich eine Zigarette.

Junge Frau Danke.

Polizist Keine Ursache. Also, wo wollen Sie ihn hinbringen?

Junge Frau Da, wo er herkommt.

Polizist Und wo kommt er denn her?

Junge Frau Das ist wie gesagt, schwierig zu erklären.

Polizist Aber Sie müssten es doch wissen. Sie wollen ihn ja dahin zurückbringen.

Junge Frau Wissen Sie, woher Sie kommen?

Polizist Das tut hier nichts zur Sache. Ich vermisse ja niemanden.

- Junge Frau Sind Sie sicher?
- Polizist Wen sollte ich denn vermissen?
- Junge Frau Das müssen Sie sich schon selber fragen.
- Polizist Wie meinen Sie das?
- Junge Frau Keine Ahnung. Eine Redensart.
- Polizist Ach so. Hat Ihr Vermisster wenigstens besondere Merkmale?
- Junge Frau Merkmale?
- Polizist Eine Narbe, ein Muttermal, so was in der Art.
- Junge Frau Nein, nur ein Loch im Herz.
- Polizist Aha. Einen Herzfehler meinen Sie?
- Junge Frau Nein, ein richtig grosses Loch. Vorne bei der Brust dürfte das Loch etwa so klein sein und hinten dann ziemlich gross. Man kann durch das Loch hindurchsehen.
- Polizist Was Sie nicht sagen.
- Junge Frau Sie glauben mir nicht.
- Polizist Doch, doch. Aber so ein älterer Herr, mit so einem Loch im Herzen, dürfte kaum noch auf den Strassen rumlaufen. Sie verstehen sicher, was ich meine. Ich meine rein anatomisch.

Die junge Frau hält kurz inne.

Junge Frau Aber ich muss ihn unbedingt finden.

Polizist Warum?

Junge Frau Weil ich ihn zurückbringen muss.

Polizist An einen Ort, den Sie selber nicht kennen.

Junge Frau Kennen schon, nur weiss ich nicht, wo er ist.

Polizist Der Ort, meinen Sie?

Junge Frau Ja.

Polizist Das müssen Sie mir genauer erklären.

Junge Frau Nun ja, wie soll ich Ihnen das erklären. Sie wissen doch, dass Sie sind, dass Sie existieren, oder?

Polizist Ja klar.

Junge Frau Aber wissen Sie auch, was Sie sind?

Polizist Das ist mir jetzt zu hoch. Eindeutig zu hoch.

Junge Frau Also noch einmal von vorne.

Polizist Bitte.

Junge Frau Wie gesagt, Sie wissen doch ganz genau, dass Sie sind, das heisst, Sie wissen, dass Sie existieren. Oder?

Polizist Logisch weiss ich das. Und?

Junge Frau Aber wissen Sie auch, was Sie sind?

Polizist Ich bin Polizeibeamter.

Junge Frau Ist das alles?

Polizist Nein, ich bin auch bei der Blasmusik hier im Quartier.

Junge Frau Und was sind Sie noch?

Polizist Langsam müde.

Junge Frau Nun gut. Sie sind ein Polizeibeamter, der ein Mitglied der Blasmusik hier im Quartier ist und der langsam müde wird. Ist das alles?

Polizist Ja.

Junge Frau Und Ihre Träume, Ihre Gefühle, Ihre Gedanken, sind Sie nicht auch all das?

Polizist Kann schon sein.

Junge Frau Und was ist der kleinste, gemeinsame Nenner von all diesen Dingen, die Sie meinen zu sein?

Polizist Ich.

Junge Frau Und wer ist dieses Ich?

Polizist Ich.

Junge Frau Sind Sie sicher?

Polizist Absolut sicher.

Junge Frau Sie sind also ein Polizeibeamter, der Mitglied der Blasmusik hier im Quartier ist, langsam müde wird, Träume, Gefühle, Gedanken und einen Körper hat, und sich in diesem Augenblick mit mir unterhält?

Polizist Ja.

Junge Frau Gut. Und wo ist dieser Polizeibeamte, der Mitglied der Blasmusik hier im Quartier ist und langsam müde wird und Träume, Gefühle, Gedanken und einen Körper hat und sich in diesem Augenblick mit mir unterhält, wenn er schläft?

Polizist Im Bett.

Junge Frau Und woher wissen Sie das?

Polizist Weil ich jeden Abend ins Bett steige und jeden Morgen wieder in meinem Bett aufwache. Ganz einfach.

Junge Frau Und wo sind Sie, wenn Sie eines schönen Morgens nicht mehr aufwachen sollten?

Polizist Noch immer in meinem Bett.

Junge Frau Ihr Körper, ja. Aber wo sind dann all Ihre Gedanken, Gefühle und Träume?

Polizist Hören Sie, das ist mir zu kompliziert.

Junge Frau Aber genau so ist es mit Ihrer Frage.

Polizist Mit welcher Frage?

Junge Frau Sie haben mich doch gefragt, wo ich Herrn Neurer hinbringen will und ich habe Ihnen geantwortet, dorthin, wo er herkommt. Und Sie haben

mich gefragt, wo das ist und ich habe Ihnen darauf geantwortet, dass ich Ihnen nicht sagen kann, wo das ist.

Polizist Und?

Junge Frau Eben. Die Frage, wohin Sie gehen – ich meine Sie, der Polizeibeamte, der Mitglied der Blasmusik hier im Quartier ist, der langsam müde wird, Träume, Gefühle, Gedanken und einen Körper hat und der sich in diesem Augenblick mit mir unterhält, wenn der eines Morgens nicht mehr in seinem Bett aufwacht und sich fragen sollte, wo er hingegangen ist – dass Sie diese Frage nur beantworten können, wenn Sie wissen woher dieser Polizeibeamte, der Mitglied der Blasmusik hier im Quartier ist, der langsam müde wird, Träume, Gefühle, Gedanken und einen Körper hat und der sich in diesem Augenblick mit mir unterhält, wenn der eines Morgens nicht mehr in seinem Bett aufwacht, nur wissen kann, wohin er gegangen ist, wenn er weiss, woher er kommt. So.

Polizist Können Sie das auch einfacher formulieren?

Junge Frau Können schon, aber das klingt dann banal.

Polizist Bitte, versuchen Sie es.

Junge Frau Nun gut, wie Sie wollen. Die Frage ist nicht, wohin Sie gehen, sondern woher Sie kommen.

Polizist Ah, ja.

Junge Frau Sobald Sie wissen, woher all Ihre Gefühle, Gedanken, Träume, Wünsche, Hoffnungen, Schmerzen und Leiden kommen, wissen Sie auch, wohin Sie gegangen sind, sollten Sie eines Tages nicht mehr in Ihrem Bett aufwachen.

Polizist Und dahin wollen Sie Herrn Neurer bringen?

Junge Frau Exakt.

Polizist Und wenn Sie ihn nicht finden? Was machen Sie dann?

Junge Frau Dann bleibt er verloren. Wie ein Schlüssel, der zu keinem Schloss passt.

Polizist Und Schloss und Schlüssel bleiben ohne jeden Nutzen.

Junge Frau Richtig. Ohne Schlüssel kein Schloss und ohne Schloss kein Schlüssel.
Darf ich?

Polizist Bedienen Sie sich.

Sie nimmt eine Zigarette.

Junge Frau Danke.

Polizist Bitte.

Der alte Magier mischt sich in das Gespräch der beiden ein.

Magier Und wenn Herr Neurer sich entscheiden sollte – rein hypothetisch – dass er nicht wissen will, woher er kommt?

Junge Frau Dann geht seine Geschichte endlos weiter. Bis in alle Ewigkeit. Denken, fühlen, hoffen, leiden, und wieder denken, fühlen, hoffen, leiden und wieder hoffen, denken, fühlen, leiden.

Polizist Ewig?

Junge Frau Wenn es sein muss.

Polizist Und wozu das?

Junge Frau Das weiss kein Mensch.

Polizist Keiner?

Junge Frau Nein. Niemand.

Polizist Und kein Ausweg?

Junge Frau Scheinbar doch.

Polizist Wieso nur scheinbar?

Junge Frau Weil ich das auch nicht genau weiss. Nur vom Hörensagen.

Polizist Und das wäre?

Junge Frau Finden Sie den, der da denkt, fühlt, hofft und leidet.

Polizist Das ist alles?

Junge Frau Ja.

Polizist Und sonst nichts?

Junge Frau Scheinbar nicht. Aber ich muss jetzt gehen. Wenn Sie Herrn Neurer sehen sollten, sagen Sie ihm bitte, dass man ihn sucht. Man hat ihn nicht vergessen.

Polizist Ich werde es ihm sagen.

Junge Frau Auf Wiedersehen.

Polizist Auf Wiedersehen. Fräulein!

Junge Frau Ja?

Polizist Wollen Sie nicht noch eine Zigarette auf den Weg?

Junge Frau Danke, sehr liebenswürdig von Ihnen, Herr ...

Polizist Das tut nichts zur Sache, Sie sind ja am Gehen.

Junge Frau Also, auf Wiedersehen.

Sie geht.

Schweigen.

Magier Es ist, als ob man über unendlich viele Brücken ginge.

Polizist Aha, Sie meinen transzendental.

Schweigen.

Polizist Aber sie ist ein hübsches Mädchen, kennen Sie sie?

Magier Nein, woher sollte ich sie kennen?

Polizist Weil Sie nach Ihnen gefragt hat. Könnte Ihre Tochter sein.

Magier Ich habe keine Tochter.

Polizist Sind Sie da sicher?

Magier Ganz sicher.

Polizist Oder die Tochter ihres Sohnes?

- Magier Ich hab auch keinen Sohn. Ich habe weder Sohn noch Tochter, noch deren Töchter oder Söhne. Ich habe gar nichts, ich habe nicht einmal mehr eine Frau. Verstanden?
- Magier Und selbst, wenn Sie meine Tochter wäre, könnte sie nicht meine Tochter sein. Schauen Sie mich mal an, wie alt schätzen Sie mich?
- Polizist Zweiundachtzig.
- Magier Genau. Woher wissen Sie das?
- Polizist Aus Ihrem Protokoll.
- Magier Aus welchem Protokoll?
- Polizist Aus dem Protokoll, das ich vorhin aufgenommen habe.
- Magier Ah ja, richtig.
- Magier Egal. Ich bin zweiundachtzig. Und wie alt schätzen Sie das junge Ding?
- Polizist Sechzehn, höchstens siebzehn Jahre.
- Magier Also.
- Polizist Was also?
- Magier Was also? Überlegen Sie doch mal, ich wäre sechsundsechzig gewesen bei ihrer Geburt.
- Polizist Und fünfundsechzig bei ihrer Zeugung.
- Magier Eben.

- Polizist Was eben?
- Magier Eben, ich komme nicht in Frage als Vater der jungen Dame. Ich bin viel zu alt.
- Polizist Wieso? Picasso war noch älter.
- Magier Was hat das jetzt mit Picasso zu tun?
- Polizist Picasso war noch älter als er Kinder zeugte, und das beweist, dass Sie durchaus der Vater der jungen Dame sein könnten.
- Magier Aber ich bin weder Picasso noch der Vater der jungen Dame. Verstanden?
- Polizist Schon gut, beruhigen Sie sich. Es war rein hypothetisch.
- Beide schweigen.*
- Polizist Und Charlie Chaplin war über achtzig.
- Magier Chaplin zählt nicht.
- Polizist Wieso nicht?
- Magier Der war ein Komiker.
- Polizist Schade.
- Sie schweigen.*
- Polizist Wissen Sie zufällig, ob ein Spermium Bewusstsein hat?
- Magier Wie bitte?

- Polizist Weil die alle immer in die gleiche Richtung schwimmen.
- Magier Wohin sollen sie sonst schwimmen? Rückwärts?
- Polizist Nein, das geht nicht, dazu müssten sie Flossen haben, und das haben sie nicht. Und wenn sie Flossen hätten und rückwärts schwimmen könnten, und das auch täten, dann hätten sie einen freien Willen, und das hiesse dann, sie hätten auch so etwas wie Bewusstsein. Aber sie haben nur einen Schwanz und das ist das Problem.
- Magier Wieso das Problem? Das ist doch die Antwort auf Ihre Frage. Wenn sie keine Flossen haben, können sie auch nicht rückwärts schwimmen, also haben sie auch kein Bewusstsein.
- Polizist So einfach ist das nicht. Die schwimmen auch nach oben, wenn's sein muss. Verwirrt Sie das nicht?
- Magier Nein. Warum sollte mich das verwirren?
- Polizist Weil das gegen Newton verstösst, das heisst gegen das Gravitationsgesetz und gegen die ganze moderne Physik. Das heisst ... das geht doch nicht.
- Magier Ich kann Ihnen da jetzt nicht ganz folgen, aber das ist bei mir auch schon alles länger her.
- Polizist Trotzdem. Warum schwimmen Spermien immer in dieselbe Richtung, das heisst auf das Ei zu, auch wenn dieses – zugegebener Massen minim – vom Erdmittelpunkt weiter entfernt ist? Gegen Newton, die Gravitation und die ganze moderne Physik? Und das ohne Flossen und ohne Bewusstsein? Das geht doch nicht.
- Magier Die können nicht anders, die werden sozusagen hinaus katapultiert.

- Polizist Schon, aber nach einer gewissen Zeit müssten die stehen bleiben.
Einfach nur stehen bleiben.
- Magier Ja ...
- Beide schweigen.*
- Polizist Und das Ei?
- Magier Das Ei?
- Polizist Hat das Ei Bewusstsein?
- Magier Kaum, das liegt ja nur rum und wartet.
- Polizist Und das erschüttert Sie nicht?
- Magier Was?
- Polizist Dass ein Spermium, das keine Flossen und kein Bewusstsein hat, nur
einen Schwanz und 23 Chromosomen und ein Ei, das nur rum liegt und
wartet, und auch nur 23 Chromosomen hat, dass die zwei am Schluss,
wenn Sie zusammen sind, mit 46 Chromosomen, von sich selber
behaupten können, dass sie sind, dass sie existieren? Dass sie in dem
Augenblick anfangen ein Leben, einen Namen, eine Geschichte zu
haben? Das erschüttert Sie nicht?
- Magier Nein. Wieso? Was soll das Ganze? Was verstehen Sie eigentlich unter
Bewusstsein?
- Polizist Die Tatsache, dass ich weiss, dass es mich gibt, dass ich lebe, existiere,
dass ich bin. Die Tatsache, dass da drin einer ist, der sich bewusst ist,
dass da einer ist, der denkt, handelt, leidet, hofft und fühlt. Stellen Sie
sich das mal vor: Da drin, in mir, da drin sind eigentlich zwei, einer der

ist und einer, der sich bewusst ist, dass er ist. Haben Sie sich das noch nie überlegt?

Magier Nein.

Polizist Nein?

Magier Nein.

Polizist Nie?

Magier Sie sollten sich ein Hobby suchen.

Polizist Wieso?

Magier Das würde Sie auf andere Gedanken bringen.

Polizist Meinen Sie? Ich glaube nicht.

Magier Bestimmt. Es gibt Dinge, die sollte man nicht in Frage stellen, die sollte man auf sich beruhen lassen. Es gibt Fragen, die stellt man am Besten nicht. Wie zum Beispiel die Frage, wie man wunschlos glücklich wird.

Polizist Was, wunschlos glücklich werden?

Magier Ja, wunschlos glücklich werden. Wird man wunschlos, weil man glücklich ist oder glücklich, weil man wunschlos ist.

Polizist Wer wunschlos ist, ist tot.

Magier Das meinen Sie doch nicht im Ernst.

Polizist Doch. Ohne Wünsche kein Ziel, ohne Ziel kein Sinn, ohne Sinn kein Antrieb und ohne Antrieb kein Leben. Kein Leben gleich tot. Das ist

doch vollkommen logisch. Oder etwa nicht?

Magier Dass heisst, wenn man wunschlos glücklich ist, ist man tot?

Polizist Genau. – Oder bewusstlos.

Magier – Oder im tiefsten, traumlosen Schlaf.

Polizist Erschiessen Sie mich.

Magier Was?

Polizist Sie sollen mich erschiessen.

Magier Aber Sie leben ja noch.

Polizist Eben.

Magier Was eben?

Polizist Wenn ich nicht mehr leben würde, müssten Sie mich nicht erschiessen.

Magier Aber warum soll ich Sie erschiessen? Ich kann das nicht.

Sie schweigen.

Polizist Wir sollten irgendwie weiter kommen. Noch eine Zigarette?

Magier Oh, nein, danke.

Polizist Kaffee?

Magier Ich kann schon so nicht schlafen.

Polizist Ihr Herz?

Magier Nein, aber das Loch mitten drin.

Polizist Tut's weh?

Magier Ich spür ja nichts.

Sie schweigen.

Magier Haben Sie noch Wünsche?

Polizist Nicht das ich wüsste.

Magier Dann brauche ich Sie ja nicht zu erschiessen?

Polizist Was hat das jetzt damit zu tun?

Magier Sie haben es ja eben selber gesagt, wer wunschlos ist, ist tot.

Polizist Das ist Haarspalterei.

Beide schweigen.

Polizist Mir reicht es für heute abend. Ich mache Feierabend. In einer halben Stunde kommt meine Ablösung.

Magier Schade. So was wie heute erleben Sie nie mehr!

Polizist Hoffentlich.

Polizist – Und Sie?

Magier Ich geh noch ein wenig an die frische Luft. Das wird mir gut tun.

Polizist Aber was werden Sie tun?

Magier Keine Ahnung. Wen kümmert's.

Polizist Mich.

Magier Das ist nett von Ihnen. Aber gehen Sie jetzt lieber nach Hause.

Polizist Ich meine es im Ernst.

Magier Ich weiss. Aber gehen Sie jetzt.

Beide schweigen.

Polizist Ich kann nicht.

Magier Wieso nicht?

Polizist Da ist niemand, der auf mich wartet.

Magier Und Ihre Ablösung?

Polizist Kenn ich nicht. Ich geh immer bevor sie kommt.

Magier Wann haben Sie sie denn zuletzt gesehen?

Polizist Schon länger nicht mehr.

Magier Und zu Hause wartet niemand auf Sie.

Polizist Nein.

Magier Und Ihre Blasmusik?

- Polizist Was ist mit meiner Blasmusik?
- Magier Wann waren Sie zum letzten Mal an einer Probe?
- Polizist Ach, schon Jahre her.
- Magier Sehen Sie nie andere Menschen?
- Polizist Selten.
- Magier Und hier auf der Wache?
- Polizist Meine Wache beginnt sehr spät und endet mitten in der Nacht. In der Gegend kommen um die Zeit kaum noch Leute.
- Magier Wann haben Sie zum letzten Mal jemanden gesehen?
- Polizist Sie, heute abend.
- Magier Und vorher?
- Polizist Moment. Lassen Sie mich kurz überlegen. –
- Polizist Ach ja, genau. Eine junge Frau, kurz vor meinem Herzinfarkt. Hier auf der Wache.
- Magier Herzinfarkt?
- Polizist Ja, hier auf der Wache.
- Magier Und woher wissen Sie, dass es ein Herzinfarkt war?
- Polizist Was man halt so weiss. Stechen in der Brust, kurze Bewusstlosigkeit. Aber danach war alles wieder wie zuvor. Kaum der Rede wert.

- Magier Und wann war das?
- Polizist Vor drei Jahren.
- Magier Und seit der Zeit haben Sie niemanden mehr gesehen? Mit niemandem mehr gesprochen?
- Polizist Nein.
- Magier Finden Sie das nicht etwas eigenartig.
- Polizist Nein, wieso? Ich hatte schon früher sehr wenig Kontakt mit anderen Menschen. Mir macht das nichts aus. Ich bin zufrieden, so wie es ist. Am Tag in meiner Wohnung, ab und zu ein Spaziergang draussen im Park, und am Abend hier auf der Wache. Das reicht.
- Magier Und essen? Sie müssen doch essen. Das heisst, Sie müssen Essen einkaufen. Und da begegnen Sie unweigerlich Menschen.
- Polizist In meinem Alter braucht man nicht mehr viel. Aber das wissen sie ja selber. Und zu Hause gibt es noch genügend Büchsen. Und hier auf der Wache, liegt immer etwas herum, was die Kollegen übrig lassen. Hinten im Aufenthaltsraum, der Kühlschrank ist voll. Da müssen Sie sich keine Sorgen machen. Kaffee und Zigaretten gibt es hier sowie so immer genug.
- Schweigen.*
- Magier Und seit wann leben Sie so?
- Polizist Wie gesagt, seit meinem Herzinfarkt, hier auf der Wache, vor drei Jahren. Wieso?
- Magier Nur so.

Beide schweigen.

Polizist Stimmt was nicht?

Magier Nein, nein.

Sie schweigen.

Polizist Sie meinen, ich bin ...?

Magier Ich weiss es nicht. – Wann haben Sie das letztmal Wasser gelassen?

Der Polizist fühlt seinen Puls.

Polizist Nichts.

Der Polizist holt den Spiegel und atmet auf den Spiegel.

Polizist Nichts.

Stille.

Polizist Erschiessen Sie mich.

Magier Sind Sie sicher, dass Sie das wollen?

Polizist Ganz sicher.

Der alte Magier zielt auf den Kopf des Polizisten.

Polizist Bitte nicht in den Kopf.

Magier Wohin den sonst?

Polizist Zielen Sie auf meine Brust.

Der Magier hält die Waffe auf die Brust des Polizisten.

Magier Sind Sie auch wirklich ganz sicher?

Polizist Machen Sie schon.

Schuss.

Magier Nichts.

Polizist Geben Sie her. Ist die Waffe geladen?

Magier Sie sind der Polizist, das müssen Sie schon selber wissen.

Der Polizist kontrolliert die Waffe, sie ist geladen. Er hält sich die Waffe selber an die Brust und drückt ab.

Polizist Nichts.

Er schießt das ganze Magazin leer.

Polizist Nichts.

Stille.

Polizist Wer sind Sie?

Magier Vielleicht ein Freund. Gehen wir?

Der Polizist zögert.

Polizist Wohin?

Magier Nach draussen, an die frische Luft. Das wird Ihnen gut tun.

Polizist Es ist sehr kühl draussen. Wir könnten uns erkälten.

Magier Das wird uns nicht umbringen.

Polizist Stimmt.

Beide schweigen.

Magier Gehen wir.

Der Polizist bleibt stehen.

Polizist Und der Sinn?

Magier Was und der Sinn?

Polizist Was ist der Sinn?

Magier Keine Ahnung, was der Sinn ist.

Im Abgehen.

Magier Übrigens: Kennen Sie den Unterschied zwischen Ihnen und Ihrem Hund?

Polizist Ich habe keinen Hund. Ich kann Hunde nicht ausstehen.

Magier Aber angenommen Sie hätten einen Hund, was wäre der Unterschied zwischen ihm und Ihnen?

Polizist Wie gesagt, ich kann Hunde nicht ausstehen.

Magier Trotzdem, raten Sie mal. – Ihr Hund würde sich nie nach dem Sinn fragen.

Polizist Warum lachen Sie, was ist daran so witzig?

Magier Kommen Sie, gehen wir.

Polizist Und überhaupt: woher wollen Sie das so genau wissen.

Magier Gehen wir.

Ende